

ten schnell einen kräftigen Stoß, daß er die Stiege hinunterpurzelte. Der Wirt fiel auf die Wirtin. Die alte Wirtin raffte sich schnell auf, ergriff den Wirt bei den Haaren und schrie: „Du Tölpel, du hast mir, glaub' ich, gar zwei Rippen eingeschlagen.“ Der Major aber warf die Fallthüre zu und schob die starken, eisernen Riegel vor.

Fünfter Abschnitt.

Das stumme Kind redet.

Der Major trat unter die Hausthüre und rief: „Haska! Haska!“ — Haska kam, und hatte, wie ein echter ungarischer Husar bei dem Angriffe, in jeder Hand eine Pistole, und den bloßen Säbel quer im Munde. „Du brauchst jetzt keine Waffen,“ sprach der Major lächelnd; „die Vögel sind gefangen. Wirt und Wirtin sind in dem Keller eingeschlossen.“

„Viktoria!“ rief Haska; „die Festung ist also unser. Nun wollen wir sie aber ein wenig rekognoszieren, um sie nötigen Falls zu verteidigen. Vor allem müssen wir die Schlüssel auffuchen und in Verwahrung nehmen.“

Haska fand sie, nach einigem Suchen, in der Küche, unter einem alten, umgestürzten Topfe versteckt. Der fröhliche Husar legte sie auf einen Teller und übergab sie, wie man bei Übergabe einer Festung zu thun pflegt, mit einer tiefen Verbeugung seinem Herrn.

Sie durchsuchten erst den unteren Stock des altertümlichen Hauses, gingen dann die schmale steinere Stiege hinauf, und in den engen Gängen umher von Kammer zu Kammer, um zu sehen, ob niemand im Hause versteckt sei. Als sie abermal an eine Kammerthüre kamen, hörten sie drinnen beten. „Lieber Gott,“ sagte eine sanfte, liebliche Stimme, „erbarme Dich des guten Herrn und seines treuen Dieners! Rette Du sie, und errette auch mich aus diesem Hause des Schreckens!“

Der Major öffnete die Thüre und rief erstaunt: „Ursula, bist du's, die so andächtig betet? Bist du denn nicht stumm?“

„Ach nein, lieber Herr,“ sagte sie; „man gab mich nur dafür aus. Die bösen Menschen in diesem Hause hatten einen fremden Herrn ermordet, und drohten, mir es auch so zu machen, wenn ich vor einem Gaste nur ein einziges Wörtlein von mir werde hören lassen.“